

Lydia – Wunder trifft Wirtschaft

LEBEN – Wo Alltag auf Wunder trifft

David Ohnemus, 09.02.2025

Wunder trifft Wirtschaft. Wir treffen heute eine aussergewöhnliche Frau in der Bibel. Frauenpower hat in der Bibel schon immer eine grosse Rolle gespielt. Ihr Name ist Lydia. Lydia ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau. Sie hat Karriere gemacht in einer Firma. Genauer gesagt in einem Purpurunternehmen.

Purpur war ein sehr teurer Farbstoff und eines der wertvollsten Produkte der damaligen Zeit. Es wurde für edle Kleidung gebraucht. Kleider von Königen, Adligen und Priestern. Weisst du, was Purpur ist? Purpur ist das Sekret der Purpurschnecke. Die Schnecken wurden aufgebrochen und dann wurde das Sekret aus den Drüsen extrahiert. In Verbindung mit Luft und Licht entstand über Tage und Wochen ein Prozess der Oxidation und das gelbliche Sekret wandelte sich in die bekannte tief violett-rote Farbe. Für ein Gramm Farbe musste man 8000 dieser Schnecken verarbeiten.

Das war das Business von Lydia. Sie hatte zu tun mit den Wichtigen der Wichtigen. Eine Frau, mit einem Haufen Cash, die tief und fest im Beruf und der Wirtschaft steht. Heutzutage wäre sie wahrscheinlich in der Kaderebene von Gucci oder Louis Vuitton oder sie wäre in der Chefetage von Rolex.

Aufgewachsen ist Lydia in Thyatira. Das ist in der heutigen Türkei. Thyatira war bekannt für die Purpurindustrie. Wir begegnen Lydia aber nicht in der Türkei, sondern interessanterweise in Europa, in der römischen Kolonie Philippi im heutigen Griechenland. Damals hat es zur Region Mazedonien gehört. Es ist anzunehmen, dass Lydia den Handel von Purpur nach Griechenland oder sogar Rom exportierte.

Lydia ist die erste mit Namen erwähnte Person in der Bibel auf europäischem Boden. Das ist aussergewöhnlich.

Ob sie einen Hausmann an ihrer Seite hatte, ist nicht bekannt. Aber sie hatte in Philippi ein

grosses Haus mit Bediensteten. Dieses Haus lernen wir später noch kennen.

Wunder trifft Wirtschaft. Lydia wird eine gläubige Geschäftsfrau. Sie wird ein Vorbild für Gastfreundschaft und Grosszügigkeit. Ihr Beruf in der Wirtschaft wird zu einer göttlichen Berufung. Sie wird neben Purpur noch etwas viel Wertvolleres in die Welt tragen.

Beruf(ung)

Wer von euch arbeitet in einem Beruf in der Wirtschaft?

Schau; es ist so gut, dass du bist, wo du bist. Genau dort will Gott dich haben. Wenn du in der Werkstatt an einer CNC-Maschine arbeitest – super. Wenn du im Kader einer grösseren Firma bist. Top. Wenn du vor einer Schulklasse stehst, in der Buchhaltung arbeitest oder Selbstständig bist. Genial. Genau dort will Gott dich haben.

LEBEN – Wo Alltag auf Wunder trifft. Dein Arbeitsplatz ist Berufung. Gott will dich nicht in der Kirche, sondern in der Welt.

Wenn wir beten „Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden“ – dann meint das nicht den Sonntagmorgen. Oder deinen Hauskreis/Kleingruppen-Abend. Es meint dein ganzes Leben.

Dein Beruf steht nicht in Konflikt mit Gottes Berufung über deinem Leben. Im Gegenteil. Gottes Wunder wollen die Wirtschaft treffen.

Das Wort „Beruf“ kommt aus der Reformation von Martin Luther. Martin Luther ist sozusagen der Erfinder des Berufes. Er hat das immer wieder eingehämmert, dass Gottes Berufung über deinem Leben, nicht einfach geistliche Dinge betrifft (Kirche, Gebet, Bibel, etc.). Du musst auch nicht Nonne, Priester, Mönch, Missionar, Pfarrer oder sonst was werden, um Gottes Berufung zu leben.

Nein, dein Beruf *ist* Berufung (Deine Familie übrigens auch). Wenn du mit deinen Händen einen Nagel einschlägst, ist das nicht weniger geistlich, als wenn du deine Hände zum Gebet faltest. Jesus hat als Zimmermann auch beides gemacht. Wenn du vor der Schulklasse stehst, ist das nicht weniger geistlich, als wenn du auf einer Kanzel bist. Dein Beruf ist Berufung. Als Zimmermann auf einem Dach oder als Berater in der Bank.

Dort, wo du bist, möchte Gott dich haben. Dein Leben ist der Ort, wo Alltag auf Wunder trifft. Dein Leben ist die Bühne, auf der Gott wirkt.

Eine Trennung zwischen unserem „geistlichen Leben“ und unserem „säkularen Leben“ ist nicht hilfreich und du findest diese Trennung nicht in der Bibel und schon gar nicht im Hebräischen Denken. Wenn du Jesus gefragt hättest, wie sein ‚geistliches Leben‘ so ausschaut, hätte er dich wahrscheinlich etwas verwirrt angeschaut. *Das ganze Leben ist geistlich.* Der Glaube ist nicht eine Privatsache für 5% unseres Lebens. Das Leben ist ein grosses Ganzes und das Ganze ist heilig.

Was ihr auch tut, arbeitet von Herzen als dem Herrn und nicht den Menschen.

Kolosser 3,23

Du kannst Gott zur Ehre eine CNC-Maschine programmieren. Du kannst Gott ehren, indem du Autos verkauft. Du kannst Gott zur Ehre leben, während du Sitzungen leitest oder schwierige Entscheidungen triffst. Unser Alltag ist Gottes Wirkungsfeld.

Dein Beruf ist Berufung. Bitte, lass dir das nie kleinreden. Es ist wichtig, dass du bist, wo du bist. Dort, mitten im Leben. In der Wirtschaft. Genau dort wollen wir mit Gottes Wunder rechnen.

Erinnerst du dich an unsere Trainingsfelder?

Wir lernen mutig unsere Geschichten und Erlebnisse mit Gott zu teilen. Auch im Beruf erkennen und reagieren wir auf die Stimme des Heiligen Geistes. Auch im Beruf sind wir im Gebet für und mit Menschen.

Aber jetzt zurück zur Lydia.

Paulus trifft Lydia

Wir sind in Apostelgeschichte Kapitel 16. Die Apostelgeschichte beschreibt die Geburt und die Ausbreitung der christlichen Kirche. Alles hat in Jerusalem an Pfingsten gestartet. Eine Gruppe von Jesus-Nachfolgern wird mit dem Heiligen Geist erfüllt und ist dann wortwörtlich On-Fire und das Christentum breitete sich vom Jerusalem in die ganze Region aus.

Bald taucht ein Saulus auf – Jesus begegnet ihm auf dem Weg nach Damaskus – er hat ein tiefgreifendes Bekehrungserlebnis und wird als

Apostel Paulus eine der einflussreichsten Personen der Weltgeschichte.

Dieser Paulus hat in einer Nacht eine Vision und sieht vor sich einen Mazedonier, der ihm sagt: „Komm zu uns – hilf uns“ (Apg 16,9).

Und so macht er sich mit einigen Begleitern auf den Weg nach Europa. Mit dem Schiff über das Ägäische Meer, dann landeinwärts nach Philippi.

Hier blieben wir einige Tage und warteten, bis es Sabbat war. Am Sabbat gingen wir vor das Stadttor an den Fluss, wo wir eine jüdische Gebetsstätte vermuteten und dann auch tatsächlich einige Frauen antrafen, die sich dort versammelt hatten.

Apostelgeschichte 16,12-13a

Per Visionswunder kommt der Paulus nach Philippi, aber per *eigener Vermutung* kommen sie zu diesem Gebetstreffen, wo sie dann auch Lydia treffen. Das ist ein kleines, spannendes Detail. Gottes übernatürliche Eingreifen (wie er den Paulus nach Europa zieht) geht Hand in Hand mit unserer natürlichen Vernunft (wie Paulus dann die Reise plant, welches Schiff er bucht, wie sie ein Gebetstreffen am Fluss vermuten).

Du musst also nicht immer auf Gottes übernatürliches Reden warten, sondern darfst gerne auch deinen eigenen Verstand brauchen. Dein Hirn und Gottes Wunder sind nicht miteinander im Konflikt. Beides hat seinen Platz.

Gott öffnet das Herz

Wir setzten uns zu ihnen und begannen mit ihnen zu reden. Eine dieser Frauen – sie hieß Lydia – war eine Purpurchändlerin aus Thyatira, die an den Gott Israels glaubte.

Apostelgeschichte 16,13b-14a

Lydia glaubte an den Gott Israels. Wahrscheinlich war sie eine Nichtjüdin, die zum Judentum konvertierte. Sie war eine wohlhabende Geschäftsfrau.

Aber jetzt passiert etwas. Eine kleine Operation an ihrem Herzen.

Während sie uns zuhörte, öffnete ihr der Herr das Herz, so dass sie das, was Paulus sagte, bereitwillig aufnahm.

Apostelgeschichte 16,14b

Gott greift ein. Paulus befindet sich gerade im Trainingsfeld 1 – er teilt mutig seine Geschichten und Erlebnisse mit Jesus – und Gott greift ein. Gott «öffnete ihr Herz, so dass sie bereitwillig aufnahm». Ich finde diesen kleinen Satz wunderschön. Ja, Gott kann dein Herz öffnen – so dass die Worte des Evangelium nicht einfach leere Worte sind, sondern mit Kraft kommen.

Einige finden das nicht so schön. Sie sagen: «Gott hat *nicht* das Recht in mein Herz einzugreifen. Wenn ich etwas nicht will, dann will ich nicht. Punkt. Ich habe doch meinen eigenen freien Willen.»

Ich sehe das ein wenig anders. Paulus selbst wollte überhaupt nichts mit Jesus zu tun haben. Im Gegenteil. In seinem früheren Leben verfolgte er die Christen. Aber Gott greift ein. Nicht, weil der Paulus will, sondern trotz seinem ganzen Widerwillen.

Beim Paulus war es auf der Damaskus-Strasse eher etwas die Holzhammermethode. Jesus musste Paulus' Herz mit der Brechstange öffnen.

Hier bei Lydia ist es ganz fein. Gott öffnet ihr das Herz. Die Worte von Paulus treffen Lydias Herz. Gott ist am Wirken. Nicht mit Druck. Nicht mit Überredungskünsten. Nicht mit Zwang. Er öffnet Lydias Herz. Und Lydia? Sie lernt Jesus kennen. Es ist nicht eine dramatische Bekehrung – aber ein reales Erlebnis.

Gott ist am Wirken. Damals. Heute.

Als Business-Frau hat Lydia gelernt mutige und klare Entscheidungen zu treffen. Und das tut sie jetzt genauso. Sie lässt sich taufen. Sie und ihr ganzes Haus. Sie wartet keine fünf Jahre, bis sie dann 'genug bereit' für die Taufe ist. Nein, Nägel mit Köpfen.

Ein Haus wird zur Kirche

Und jetzt wird ihr Haus zur Kirche. Glaube und Business. Lydia hat hier keinen Konflikt. Sie wird ein Vorbild für Gastfreundschaft und ein Vorbild

für Grosszügigkeit. Maximaler Verdienst für maximale Grosszügigkeit.

Sie beherbergt Paulus und seine Gefolgschaft.

Aber dort in Philippi kommen wieder Wunder und Widerstand zusammen. Paulus und Silas werden verhaftet, verschlagen und ins Gefängnis geworfen. Im Gefängnis, um Mitternacht, machen sie eine Worship-Session. Es gibt ein Erdbeben und die Türen und Fesseln lösen sich – der Kerkermeister kommt zum Glauben und lässt sich ebenfalls taufen.

Paulus und Silas kommen aus dem Gefängnis frei und:

Wieder in Freiheit, gingen Paulus und Silas zu Lydia, wo sie sich mit den Geschwistern trafen und ihnen Mut machten. Danach verließen sie die Stadt.

Apostelgeschichte 16,40

Im Haus von Lydia startet die erste Kirche in Philippi. 10 Jahre später schreibt Paulus den Philipperbrief an die Gemeinde in Philippi. Die ist unterdessen zur einer Kirche mit Strahlkraft gewachsen.

Wunder trifft Wirtschaft

Wunder trifft Wirtschaft. Lydia hat eine noch grössere Vision *über* die Vision ihres Unternehmens geschrieben. Es ging nicht mehr um Kaufen und Verkaufen, sondern um Säen und Ernten. Der Erfolg war nicht mehr Profit, sondern Frucht.

Der grösste Teil deines Alltages ist dein Beruf. Und das ist so gut. Wenn du knietief in der Wirtschaft stehst, dann nimm deinen Beruf als Berufung an. Es ist super, dass du bist, wo du bist. Das ist nicht weniger wert. Das ist nicht ungeistlich. Es ist gut, dass du bist, wo du bist.

Und nimm dir die Zeit und schreibe deine grössere Vision über die Vision deiner Firma. Vielleicht ist es: «Maximaler Verdienst für maximale Grosszügigkeit». Vielleicht ist es: «Säen und Ernten». Und wer weiss: Vielleicht startet in deiner Firma eine neue Kirche 😊

Dein Beruf ist Gottes Berufung.

Kleingruppen Vertiefung

1. Vertiefung und Austausch über den Bibeltext

- Paulus hatte eine Vision, die ihn nach Philippi führte, aber er musste selbst aktiv werden, um Lydia zu finden. Wie siehst du das Zusammenspiel von göttlicher Führung und menschlichem Handeln in dieser Geschichte?

- In Apostelgeschichte 16,14 heißt es, dass Gott Lydias Herz öffnete. Wie verstehst du diesen Prozess? Hast du selbst schon erlebt, dass Gott dein Herz oder das eines anderen Menschen geöffnet hat?

2. Persönliche Anwendung im Leben

- Lydia war eine Geschäftsfrau, die ihre wirtschaftliche Tätigkeit mit ihrem Glauben verband. Wie kannst du in deinem eigenen Berufsalltag oder Umfeld Gottes Wirken erleben?

- Was bedeutet es für dich, deinen Beruf als Berufung zu sehen? Gibt es Bereiche, in denen du Gottes Gegenwart stärker wahrnehmen möchtest?

- Lydia nutzte ihr Haus, um anderen Raum für Glauben und Gemeinschaft zu geben. Wie kannst du in deinem Leben Großzügigkeit und Gastfreundschaft konkret leben?

- Wie würdest du deine persönliche Vision für deine Arbeit oder deine Firma formulieren?